

Merseburger Kreisblatt



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Vorbefugung 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk.
Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet.
— Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends
von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5spaltige Corps-
stelle oder deren Raum 20 Pf., für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Redaktionen außerhalb des Inlandtheils
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen
Insertate entgegen. Beträgen nach Vereinbarung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 255.

Mittwoch, den 30. Oktober 1901.

141. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die **Staatssteuerlisten** für das Jahr 1901 gehen den Gemeinde- und Guts-Vorständen des Kreises bis **1. November** cr. zu und fordere ich hiermit auf, am **6. November** cr. mit den Vorbereitungen der **Veranlagung für das Steuerjahr 1902** zu beginnen.

Diese Vorbereitungen umfassen:

1. die **Personenstandsaufnahme** (Artikel 36 der Ausführungsverordnung zum Einkommen- und Ergänzungsteuergesetz vom 6. Juli 1900)
- II. Die **Infertigung**:
 1. des **Personenverzeichnisses** (Artikel 37 a. a. O.) und der damit verbundenen **Gemeindesteuerliste** (Artikel 38^a a. a. O.)
 2. der **Staatssteuerliste** (Artikel 38 a. a. O.)
 3. **alphabetischer Namens-Verzeichnisse** zu den Staatssteuerlisten Seitens der Stadtgemeinden **Kauchfähr, Lützen, Schafstädt und Scharfütz**;
 4. der **Staatssteuerrolle** (Artikel 38^a a. a. O.) und
 5. eines **Verzeichnisses** derjenigen Steuerpflichtigen, von welchen zum Zwecke der bevorstehenden Veranlagung eine **Steuererklärung** zu erfordern ist, obwohl dieselben 1901 mit einem Einkommen von weniger als 3000 Mk. veranlagbar waren (Artikel 38^a a. a. O.);
- III. **Sofort zu bewirkende Mitteilungen** über diejenigen Personen, welche aus einem im Gemeindebezirk belegenen Grundbesitz oder einem dafelbst betriebenen stehenden Gewerbe Einkommen beziehen, aber in einem anderen preussischen Orte zur Einkommensteuer zu veranlagung sind. (Artikel 37 II, Nummer IV a. a. O.)

Indem ich die Gemeinde- pp. Behörden ersuche, sich mit den vorstehend angezogenen Bestimmungen der Ausführungsverordnung zum Einkommen- und Ergänzungsteuer-Gesetz auf das Genaueste bekannt zu machen, gebe ich der Erwartung Ausdruck, daß die Veranlagungs-Arbeiten mit peinlicher Sorgfalt ausgeführt und die sämtlichen Listen in richtiger, verständnisvoller Weise zur Vorlage kommen werden.

Zu Einzelnen bemerke ich Folgendes:

- Zu I.** Die **Personenstandsaufnahme**, welche in derselben Weise wie im vergangenen Jahre vorzunehmen ist, muß **spätestens am 18. November** beendigt sein.
- Zu II.** 1. Bei der Aufstellung des mit der Gemeindesteuerliste verbundenen Personenverzeichnisses ist besonders darauf zu achten, daß alle **selbständig zu veranlagenden Personen** auch **besonders** aufgeführt werden. **Zu den Gemeindesteuerlisten** finden die **Veranlagungsmerkmale** nur derjenigen Personen **Aufnahme**, deren **Jahreseinkommen den Betrag von 900 Mk. nicht übersteigt**. Die Kolonnen 4—7 des mehrerwähnten Verzeichnisses sind aufzurechnen.
- Zu II.** 2. In der Staatssteuerliste sind alle diejenigen Personen aus dem Personen-Verzeichnis zu übertragen, welche
 - a. bereits im Vorjahre mit einem Einkommen von mehr als 900 Mark, oder mit einem steuerbaren Vermögen von mehr als 6000 Mk. zur Steuer veranlagt waren;
 - b. von dem Vorstehenden der Veranlagungs-Kommission als **einkommensteuerpflichtig**

oder als **ergänzungsteuerpflichtig** bezeichnet worden sind, und welchen

c. nach den stattgehabten Ermittlungen und den pflichtmäßigen Ermessen des Gemeindevorstandes ein **steuerpflichtiges Gesamteinkommen** (Spalte 23 der Staatssteuerliste) im Jahresbetrage **von mehr als 900 Mk.** oder ein **steuerbares Vermögen** (Spalte 22 der Staatssteuerliste) **von mehr als 6000 Mk.** bezu messen ist.

Die **Gemeinde- (Guts-) Vorstände** haben hiernach auch **Diejenigen** mit einem Einkommen von **weniger als 900 Mk.** zur **Gemeindesteuer** zu veranlagenden **Genossen** in die **Staatssteuerliste** aufzunehmen, denen ein **Vermögen von über 6000 Mk.** bezu messen ist. Diese Personen sind jedoch, um ihre **Heranziehung** zu den **Gemeindesteuern** zu ermöglichen, ebenfalls in die **Gemeindesteuerliste** einzutragen.

Die **Aufnahme** in die **Staatssteuerliste** darf auch nicht etwa deshalb unterbleiben, weil von dem Einkommen ein **Abzug** gemäß § 18 oder die **Freistellung** gemäß § 19 des **Einkommensteuergesetzes** oder weil die **Freistellung** von der **Ergänzungsteuer** auf Grund des § 17 Nr. 2 oder 3 des **Ergänzungsteuergesetzes** begründet ist.

Die **einzelnen Steuerpflichtigen** werden in die **Staatssteuerliste** unter **Einhaltung** der in dem **Personenverzeichnis** beobachteten Reihenfolge übertragen.

Die **Eintragungen der Nummern** des kommenden Steuerjahres haben in **Spalte 1** a mit **kleinstmöglicher** zu erfolgen.

Diejenigen **Steuerpflichtigen**, welche Mitglieder der **Vereinigungs-Kommission** sind, müssen als solche bei ihren **Namen** bezeichnet werden. Die auf den **Gemeinde- (Guts-) Vorsteher** bezüglichen **Eintragungen** in die **Liste** hat derselbe nicht selbst, sondern der **Vorstehende** oder der **stellvertretende Vorstehende** der **Vereinigungs-Kommission** zu bewirken.

Für die **sämtlichen** in die **Listen** übertragenen **Personen** ist der **Betrag** des **ermittelten Jahreseinkommens** in **Spalte 23** unter **gleichzeitiger** Ausfüllung der **Spalten 6** zu **7, 8, 9, 11, 12, 14, 15** zu **16, 18, 19** zu **1, 20, 21** zu vermerken, auch in die **Spalte 26** der **zuletzt** entrichtete **Einkommensteuer** und in **Spalte 33** a der **zuletzt** entrichtete **Ergänzungsteuer** einzutragen.

Bezugs **Ausfüllung** der **Spalten 19** zu **1** und **20** haben die **Steuerpflichtigen** einen **genauen Nachweis** der **Schulden** **Zinsen**, **Rafsenbeiträge** und **Lebensversicherungsprämien** zu liefern, da nur **diejenigen Schulden** pp. **berücksichtigt** werden können, deren **Befreiung** keinem **Zweifel** unterliegt. Hierbei bemerke ich, daß zur **Berechnung** des **steuerbaren Vermögens** sowie des **Einkommens** von **Steuerpflichtigen**, welche bei **landschaftlichen** oder **anderen Creditinstituten** f. g. **Amortisations-Darlehen** aufgenommen haben, seitens derselben der **Nachweis** über die **Höhe** des für **Rechnung** der **einzelnen Schuldner** aufgesammelten **Zinsguthabens** und der **ihnen** anzurechnenden **Erträge** dieser **Fonds** beizubringen ist.

Die **von dem betreffenden Institut** ausgetellten **Ausweise** sind mir mit den **Staatssteuerlisten** vorzulegen.

In **Spalte 21** der **Staatssteuerliste** ist vorzulegenden **Falls** zu **d** der **Tag** des **Beginns der Versicherung**, oder der **Wiederkaufswert** der **Polize** anzugeben, ebenso in **Spalte 20b** das **Lebensalter** des **Altenheils-Sempflägers**. Bei den in **Abzug** zu bringenden **Nentenbank- und Domänen-Amortisations-Renten** pp. ist die **Angabe** erforderlich, **wieviel Jahre** diese **Renten** noch auf den **Grundrücken** laufen.

Die **Spalten 6** zu **b, 10, 13, 15** zu **b, 17, 19** zu **2, 22, 27** zu **b, 28** bis **32, 33** zu **b, 34** bis **37** der **Staatssteuerliste** werden durch den **Gemeinde- (Guts-) Vorstand** und die **Vereinigungs-Kommission** **nicht ausgefüllt**.

Spätestens bis einschließlich 25. November sind die vorstehend genannten **Listen** und **Verzeichnisse** dem **Vorstehenden** der **Vereinigungs-Kommission** zu übergeben. Bei **nicht rechtzeitigem** Eingange wollen die **Herren Vorstehenden** mir **sofort** Mitteilung zukommen lassen.

Sämtliche **Eintragungen** in den **Listen** sind **seitens der Gemeinde- und Guts-Vorstände** mit **schwarzer**, seitens der **Vereinigungs-Kommission** mit **blauer Tinte** zu bewirken.

Die **Sitzungen** der **Vereinigungs-Kommissionen** finden in denselben **Ortschaften** statt, wie im **Vorjahre**.

Am **8. Dezember** muß die **Vereinigung** beendet sein, für die **Stadt Merseburg** und **Scharfütz** ist der **Endtermin** der **20. Dezember**.

Eine **Vereinigung** der **Ergänzungsteuer** durch die **Vereinigungs-Kommission** erfolgt nicht, es bleibt ihr **jedoch unbenommen**, ihre von den **Ermittelungen** des **Gemeinde- (Guts-) Vorstandes** abweichende **Annahme** — z. B. hinsichtlich der **Höhe** des **Kapitalvermögens** oder **abzugsfähiger Schulden** — im **Sitzungsprotokoll** zum **Ausdruck** zu bringen. **Jedemfalls** ist bei der **Vereinigung** auch darauf zu achten, daß bei den in **Besitz** von **Aktien** befindlichen **Genossen** in der **Staatssteuerliste** **genauer** **Bezeichnung** der **Aktie**, auch die **Anzahl** und — falls möglich der **Wert** derselben **vermerkt** wird.

Zu den Veranlagungs-Arbeiten nötigen **Formulare** hält die **Kreisblatt-Druckerei** auf **Vager**. **Etwasige** **Bestellungen** ersuche ich **sofort** zu bewirken.

Unmittelbar nach beendigter **Vereinigung** reichen die **Herren Vorstehenden** der **Vereinigungs-Kommission** an mich ein

- a) die **Staatssteuerlisten** 1901
- b) die **Staatssteuerlisten** 1902 mit den vorstehend unter II 3 erwähnten **Namensverzeichnissen**,
- c) die **Staatssteuerrollen**,
- d) die **Personenverzeichnisse** und **Gemeindesteuerlisten**,
- e) die **Sitzungsprotokolle**,
- f) **Verzeichnisse** der zur **Deklaration** in **Vorschlag** gebrachten **Personen**,
- g) die von den **Eisenbahnbehörden** den **Wohnortsgemeinden** direkt **zugegangenen** **Gehalts-Nachweisungen** über die **Dienstbezüge** der **etatmäßigen** und **diätarisch** **beschäftigten** **Eisenbahnbeamten** und
- h) **Quidantionen** über **Reisekosten** und **Tage- und Verfallmüßgebühren** in **zweifacher** **Ausfertigung**.

Merseburg, den **15. Oktober** 1901.
Der Vorstehende der Veranlagungs-Kommission.
Graf d'Hauboville.

Bekanntmachung.

Für den **Kreis Merseburg** ist der **Ingenieur Julius Schein** in **Firma: Thüringer Maschinenbau-Gesellschaft m. b. H. Weissenfels** zum **Vertrauensmann** und **Alexander Fischer**, in **Firma: Emil Riess und Fischer Weissenfels** zum **stellvertretenden Vertrauensmann** der **Sächsisch-Thüringischen Eisen- und Stahl-Verufsgenossenschaft** zu **Leipzig** ernannt worden.

Merseburg, den **22. Oktober** 1901.
Der königliche Landrath
Graf d'Hauboville.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der **Zwangsvollstreckung** sollen die in **Blößen** und dortiger **Flur** belegenen, im **Grundbuche** von **Blößen** **Band 1** **Blatt 9** zur **Zeit** der **Eintragung** des **Versteigerungsvermerkes** auf den **Namen** des **Zimmermanns Friedrich Ferdinand Käfner** in **Blößen** eingetragenen **Grundstücke**: **Wohnhaus** in **Blößen** mit **unvermessenem Hofraum**, **90** **Marck** **Nutzungsverth** — **Gebäudesteuerrolle** **1a** bis **e** und **Blatt** **21/49**, **Garten**, **Kartenblatt** **2** **Abchnitt** **39** von **17** ar **60** qm mit **2,07** **Tagalen** **Reinertrag**

am **16. November** 1901,
Nachmittags 3 Uhr,

durch das **unterzeichnete Gericht** zu **Blößen** im **Bauer'schen Gasthof** **darf selbst** **versteigert** werden. (2908)

Merseburg, den **6. September** 1901.

Königl. Amtsgericht 3. Abteilung.

König Eduard schwer erkrankt?

* **London**, **27. Okt.** „**Reynolds** **Weekly Newspaper**“, ein **radikal-sozialistisches** **Blatt**, hört aus **höchst zuverlässiger** **Quelle**, daß **König Eduard** **wirklich** an **Kehlkopftrebs** leidet. Der **Spezialist** für **Kehlkopfleiden**, **Professor** **Semon**, soll **bereits** drei **Operationen** vorgenommen haben, die **Stimme** wieder aber **nicht** **jeder** **Woche** **besserer**. Der **König** darf **nicht** **mehr** **rauchen** und **nur**, wenn **absolut** **nöthig**, **sprechen**. Das **Gewächs**, **woran** der **König** **ursprünglich** **litt**, war **Parillarge-schwulst** des **linken** **Stimmbandes** und **wurde** **dreimal** **entfernt**. **Letzte** **Woche** **wurde** **Nachts** wegen **großer** **Altenbeschwerden** eine **sofortige** **Operation** **nöthig**; sie **konnte** **aber** **nur** **zeitweilige** **Erleichterung** **gewähren**, da **das** **verletzte** **Epithelium** **ein** **neues** **Krebsgewächs** **zeigte**. **Ernfte** **Entwicklungen** **werden** **berücksichtigt**; **der** **König** **werde** **die** **Krönung** **kaum** **erleben**.

* **Frankfurt a. M.**, **28. Okt.** Die

„**Welt**“, **3ig.**“ **meldet** aus **London**: **Reynolds** **Newspaper**“ **erklärt** auf **Grund** **bester** **Information**, daß **die** in **Amerika** **verbreitete** **Nachricht** über **das** **Verfinden** des **Königs** **Eduard** **wahr** **sei**. **Der** **König** **leide** **an** **Kehlkopftrebs** und **stehe** **seit** **vielen** **Jahren** **in** der **Behandlung** von **Dr. Sieveking**, einem der **bedeutendsten** **Laryngologen**, und **bei** **seiner** **Thronbesteigung** **sei** der **bekannte** **Kehlkopfspezialist** **Sir** **Felix** **Semon** **zu** **seinem** **Leibarzt** **ernannt** **worden**. **Man** **hatte** **dem** **König** **gerathen**, **nicht** **mehr** **zu** **rauchen** **und** **nicht** **mehr** **als** **nöthig** **zu** **sprechen**. **Der** **maße** **Zweck** **seiner** **letzten** **Reise** **nach** **Frederiksborg** **sei** **gemein**, **dort** **einige** **bekannte** **deutsche** **und** **französische** **Ärzte** **zu** **konfultiren**. Die **Hofbeamten** **versichern**, die **Wucherung** in **der** **Rehle** **des** **Königs** **ist** **nicht** **ärztlich**, **doch** **wiße** **der** **Hof** **sehr** **wohl**, **daß** **die** **Stimme** **des** **Königs** **immer** **rauh** **werde**. **Der** **König** **leide** **an** **einer** **Geschwulst** **an** **dem** **linken** **Stimmband**. **Diese** **ist** **bereits** **zwei** **bis** **drei** **Mal** **entfernt** **worden**. **In** **einer** **der** **Nächte** **der** **letzten** **Woche** **sei** **jedoch** **ärztliche** **Hilfe** **gerufen** **worden** **und** **man** **sand**, **daß** **der** **König** **nur** **mit** **Mühe** **Atthem** **holte**. **Es** **wurde** **sofort** **eine** **Operation** **dollzogen**. **Aber** **die** **Erleichterung** **gilt** **nur** **als** **vorrübergehend**, **da** **der** **erkrankte** **Heil** **zu** **einem** **trebsartigen** **Gewächs** **geschwimmte**. **Der** **König** **selbst** **besorgt** **das** **Geschwimmte**, **hat** **aber** **bejohlen**, **keine** **der** **Bestellungen** **für** **die** **Krönungsgewänder** **zurückzunehmen**, **darin** **keine** **Unruhe** **im** **Publikum** **entstehe**.

Der Krieg in Südafrika.

* London, 28. Okt. Die Arbeiten der Kommission zur Prüfung der Entschädigungsansprüche der aus Südafrika ausgewiesenen Personen ist ganz unerwartet zum Abschluß gebracht worden. Der Regierungsvertreter Vedagh teilte in der heutigen Sitzung mit, daß die gesammelte Entschädigungssumme, die endgültig mit den Vertretern der befreundeten Mächte hinsichtlich der Ansprüche ihrer Staatsangehörigen festgelegt ist, 69.550 Pfund Sterling betrage. — Die Entschädigungsansprüche von den aus Südafrika ausgewiesenen Personen sind folgendermaßen festgelegt: An Deutschland werden 30.000 Pfund Sterling gezahlt, an Österreich 15.000, an Amerika 6000, an Belgien 800, an Dänemark 250, an Rußland 4100, an Italien 12.000, an Spanien 150, an Schweden und Norwegen 1000, an die Schweiz 250. Wahrscheinlich werden die ausstehenden Entschädigungsansprüche von den französischen und niederländischen Staatsangehörigen durch eine diplomatische Abmachung noch vor dem nächsten Montag, wo die Kommission wieder zusammentritt, festgelegt. — In der Kommission zur Prüfung der Entschädigungsansprüche machte der Regierungsvertreter Vedagh Mitteilung von dem freundschaftlichen Uebereinkommen und führte aus, es sei wenig Anlaß vorhanden, zu bezweifeln, daß eine große Anzahl derer, die Ansprüche erheben, Unberechtigten und Verluste erlitten hätten, obwohl sie nicht im Stande seien, ihre Forderungen gesetzmäßig zu erörtern. Das Uebereinkommen sei von den meisten Mächten angenommen worden. Ihm sei fast sicher, daß, wo das Uebereinkommen nicht angenommen sei, dies bald geschehen werde. Der Vorsitzende Milvain sagte, das Vorgehen der Regierung solle nicht als Rechtsfrage, sondern als Gnadenakt betrachtet werden.

* London, 28. Oktober. Ritcher telegraphirt aus Pretoria vom 27. Oktober: Oberst Benson hat am 22. früh ein Burenlager bei Trigardsfontein überfallen und 37 Gefangene gemacht. Am 25. war der Oberst nach einem langen Nachtmarsch in der Nähe von Zerkfontein in ein Gefecht mit dem Kommando von Grobelaar und Erasmus verwickelt; die seine Nachhut in den Flanken angegriffen, aber mit leichter Mühe vertrieben wurden. Eine Abteilung Oberst Henry's vertrieb Neuwenshoudt aus seiner starken Stellung in der Nähe von Kofffontein am 26. Oktober. Er verfolgt ihn jetzt mit Oberst Williams.

Die Arbeitslosigkeit.

welche für den Winter infolge des Rückganges der geschäftlichen Konjunktur droht, muß, wie jede wirtschaftliche Erscheinung, der Sozialdemokratie zu propagandistischen Zwecken dienen. Ihre Presse hat sich seit einiger Zeit des Gegenstandes bemächtigt und wird nicht mißlich, darauf hinzuweisen, daß die von ihr so genannte kapitalistische Wirtschaftsordnung an der Arbeitslosigkeit die Schuld trage und daß, wenn die sozialdemokratischen Vorschläge wegen Errichtung eines Reichsarbeitsamtes

und der Reichsarbeitskassen sowie wegen Einführung des Achtstundentages ausgeführt sein würden, die Arbeitslosigkeit vermieden worden wäre. Das ist natürlich purer Schwundel. Wäre der Achtstundentag eingeführt, so hätte sich die Periode der wirtschaftlichen Hochkonjunktur nicht verlängert, lediglich das Ausland hätte, da Deutschland die von ihm geforderte Arbeit nicht hätte leisten können, infolge des Uebergebens von Bestellungen an dasselbe Vortelle gehabt. Arbeitsamt und Arbeitskassen mit noch so geregeltm Arbeitsnachweis aber würden gleichfalls nicht die Arbeitslosigkeit aus der Welt schaffen, da ein großer Teil derselben in den Witterungsverhältnissen begründet ist und im Uebrigen auch der beste Arbeitsnachweis gegenüber dem Hindrängen der Arbeiter nach den Industriezentren nichts vermag, aus niemals Arbeit zu schaffen im Stande ist. Also mit diesen Vorschlägen wäre nichts geholfen. Ebenso verkehrt ist, die gegenwärtige Wirtschaftsordnung für die Folgen der Arbeitslosigkeit verantwortlich zu machen. Was die Arbeitslosigkeit schlimm macht, ist nicht der Umstand allein, daß Tausende von Händen fernern müssen, sondern in erster Linie der, daß diese Arbeiter und ihre Familien der Noth ausgesetzt sind. Während die Arbeiter den Prinzipien der jetzigen Wirtschaftsordnung folgen, die u. a. dahin gehen, daß in wirtschaftlich günstigen Zeiten gespart werden soll, um gegen die Folgen etwaiger späterer Arbeitslosigkeit gesichert zu sein, so würde die Arbeitslosigkeit garnicht ein so bedrohliches Aussehen annehmen. Aber gerade die Sozialdemokratie ist es ja, welche den Arbeitern das Sparen verleidet, sie immerfort von demselben abhält, ihnen dasselbe durch Erhebung geradezu drückender Pachteuern auch unmöglich macht. Wenn also Jemand für die Folgen der Arbeitslosigkeit verantwortlich zu machen ist, so ist es die Sozialdemokratie. Sie hindert durch Ausbreitung ganz falscher wirtschaftlicher Anschauungen die Arbeiter am Sparen und verführt es damit, daß diese, wenn Arbeitslosigkeit eintritt, die schlechten Zeiten besser übersehen können. Das entbindet natürlich die verantwortlichen Stellen im Reich, Staat und Kommune nicht von der Pflicht, alle nur verfügbaren Mittel zur möglichsten Beseitigung der Arbeitsnoth anzuwenden, wenn diese es aber thun, so sollten die Arbeiter die Bemühungen erkennen und nicht auf die Sozialdemokratie hören, die ihnen nur immer vorkauelt, daß die Verhinderung der Folgen der Arbeitslosigkeit sich durch Veränderungen in den Wirtschaftsordnungen ermöglichen lasse, während die Arbeiter selbst es in der Hand haben, sich für schlechte Zeiten vorzusehen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 28. Oktober. (Sohnnachrichten.) Zur heutigen Frühstückstafel waren beim Kaiserlichen Hofe geladen der Fürst von Hohenzollern und der italienische Votivhafter Graf Lanza. Nachmittags 5

Uhr ist der Kaiser von der Wildpartstation mittels Sonderzuges nach Schloß Liebenberg zum Besuch beim Fürsten Guleburg abgereist. In Begleitung des Kaisers befinden sich der Oberhofmarschall Graf zu Guleburg (ein Vetter des Fürsten), die General-Adjutanten General der Infanterie von Welfen und Generalleutnant von Kessel und der Leibarzt Oberstabsarzt Dr. Uberg. Die Rückkehr des Monarchen nach dem Neuen Palais wird am Dienstag Abend erfolgen. — Die Kaiserin fuhr heute in Begleitung der Oberhofmeisterin Gräfin von Brockdorff in einem offenen Zweispänner um 12^{1/2} Uhr vom Neuen Palais zum Kabinetshaus nach Potsdam und wurde dort von dem Prinzen Eitel Friedrich empfangen. Nach Besichtigung der Wohnräume des Prinzen kehrte die Kaiserin um 12^{1/2} Uhr zum Neuen Palais zurück. — Der Reichstag wird mit dem Entwurf des Zolltarifs gleich bei Wiederbeginn seiner Beratungen befaßt werden. Dazu dürfte dem Reichstage zu gleicher Zeit auch der Etat für 1902 vorgelegt werden. Daß dieser nicht allzuweil und nicht allzulustspielige Neuerungen aufweisen wird, ist aus dem Stande der Reichsfinanzen leicht zu ersehen. Trotzdem wird er ein günstiges Aussehen nicht aufweisen, weil die Einnahmeverhältnisse mäßig sind. Es wirken hier auch noch die schlechten Ergebnisse des Jahres 1900 mit.

— Die „Nat. Ztg.“ schreibt: Mit „Gewichtigkeit“ wird in der Presse von Neuem gemeldet, die Regierung sei gekommen, Handelsverträge und Kanalarlage zu gleicher Zeit zu erledigen, und sie werde im Frühjahr die Kanalvorlage in veränderter Form wieder einbringen. Demgegenüber können wir feststellen, daß ein Beschluß über die Wiedereinbringung der Kanalvorlage nicht vorliegt, alle Meldungen über den Zeitpunkt also lediglich Kombinationen sind. Im Uebrigen sind wir nach wie vor davon überzeugt, daß die Regierung keineswegs ein gleichzeitiges Auskämpfen der Zoll- und Kanalschlachten plant; und wenn es sich so verhält, dann ist, da Niemand weiß, wie viel Zeit der Zolltarif in der parlamentarischen Verathung erfordert wird, heute noch gar nicht abzusehen, wann die Kanalvorlage wiederkommen wird. Wiederkommen wird sie allerdings.

* Weimar, 27. Okt. Auch Oberbürgermeister Babst hat sich mit einem Gesuch an den preussischen Eisenbahnminister gewendet, die Sonntagssparten in Thüringen, insbesondere nach Friedrichroda, Oberhof, Jena und Gienach wieder einzuführen.

* Weh, 28. Okt. In Gegenwart des Statthalters und der Spitzen der reichsländlichen Behörden nahm heute der Bischof von Trier unter der Aufsicht seines Weihbischofs und des Bischofs von Straßburg die feierliche Konsekration und Investitur des Bischofs Wenzler vor.

* Gleiwitz, 28. Okt. Eine von Polen begründete Parzellirungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung kaufte 400 Morgen von dem in hiesigem Kreise gelegenen Rittergute Oberlesno an, um dort polnische Bauern anzusiedeln, deren

Besitzungen in der Provinz Posen von der Anstellungskommission erworben sind. Findetere große Anläufe zu gleichem Zwecke sind in Aussicht gestellt.

Lokales.

* Merseburg, 29. Oktober.

* Von der Königl. Regierung. Der Regierungsrath Dr. Traub aus Merseburg hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

* Kirchlicher Verein der Altenburg. Gestern Abend fand in der „Herberge zur Heimath“ eine Männerversammlung statt. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten und nach Besprechung einiger Gemeindefragen hielt Herr Pastor Delius einen Vortrag über das Thema: „Protestantismus und Vaterland“. Einleitend bemerkte er, daß die Nähe des Reformationsfestes ihn zur Behandlung dieses Themas bestimmt habe. Es fehle nicht an Mahnungen, Redungen, ja Drohungen von Seiten Roms, uns Protestanten in den Schooß der „alleinseligmachenden“ Kirche zurückzuführen. Es geht auch nicht an. Aber schon die Vaterlandsliebe muß davon zurückhalten. Jeder scheine viele Protestanten seine Ablehnung davon zu haben, daß sie nicht ihre Kirche — denn diese kann nicht untergehen — wohl aber ihr Vaterland in Gefahr bringen, wenn sie dem römischen Wesen wieder Thor und Thür öffnen. Denn unsere deutschen Vaterlands treueste Kraftwurzeln ruhen im Lebensgrunde des evangelischen Christentums, besonders seit die römische Kirche sich nach der Reformation vollends in ihren verhängnisvollen Irthümern bis zur Unheilbarkeitserklärung des Papstes hin immer mehr gegen die evangelische Wahrheit verstockt und verfestigt hat, so daß sie sich nicht mehr bekehren kann — es sei denn, daß sie aufhöre, sie selbst zu sein. Seit der Jesuitenorden die römische Kirche beherrscht, ist überall trauriger Verfall eingetreten, wo sie unbeschränkt das Volkleben beeinflusst. Daß dieser zerstörende Einfluß in unserem deutschen Vaterland nicht so stark ist, als wie in anderen Ländern, das ist — mag man es auf katolischer Seite zugestehen oder nicht — den segensreichen Lebensmächten der fortwirkenden Reformation zu verdanken, denen sich die deutschen Katholiken, trotz aller Anstrengungen der Priesterschaft, nicht ganz zu entziehen vermögen. Dem Protestantismus verdankt unser Vaterland seine Blüthe, während die der Einfluß der römischen Kirche überall der freudigen Entwicklung des nationalen Lebens in den Weg stellt. Darum sollten auch die gleichgültigen, religiös erschlafften Protestanten, die des Namens ihrer reformatorischen Väter nicht werth sind, schon aus Vaterlandsliebe dem Vordringen römischen Wesens entgegenstemmen, wie dies in den Jesuiten- und Toleranzanträgen des Centrums trotz harmloser Einförmigkeit klar erkennbar für jeden, der aus der Geschichte lernen will, zu Tage tritt. Der Protestantismus verhilft im Geiste des Evangeliums, in richtiger Auslegung des Herrenworts:

„Die gestrenge Frau ist vor Dunkelwerden hierher gelodt und in diesem Zimmer eingeschlossen worden, unter dem Vorwand, daß es zu ihrem Besten sei. Herr Wittepot wird sich dafür noch zu verantworten haben. Frau Victorine und ich erfuhren davon und sind hergeleitet, die Dame zu befreien und —“
„Ihrem untröstlichen Gatten wieder zuzuführen?“ rief der Marquis mit unverkennbarem Spote ein. „O, ja, er verstehe!“
„Natürlich soll sie zu ihrem Gemahl zurück!“ antwortete Wendé trotzig.
„Begehrt sie es?“
„Welche Frage!“ rief der falsche Priester. „Sie hat keinen höheren Wunsch als diesen!“
„Und was sagt die Person dazu, die die Dame hierher gelodt hat?“ ga. der Marquis zurück.
„Ich verbitte mir jeden unwürdigen Verdacht!“ mißfiel sich Frau von Regnier zornig in die Unterredung. „Was denkt Ihr, Herr Marquis?“ — „Hierher gelodt“ hat mich Niemand, ich kam, um eine Arbeit für die Aebtißin des Jarumlinnerinnenklosters bei Herrn Wittepot zu befehlen. Komm, Victorine, laß uns gehen!“
„Ja, gleich!“ antwortete die Schwester, machte aber keine Anstalt aufzustehen. Augenblicklich fürchtete sie Herrn von Willers, dessen Blick aber mit werkwürdigem Ausdruck auf ihr ruhte.
„Doch dieser wachte sich bald wieder Frau von Regnier zu.“

(Fortsetzung folgt.)

Seine Rache.

Nach dem Französischen bearbeitet von M. Grabi.

16. Fortsetzung.

Wuth und Furcht kämpften in des Verpötheten Antlitze. Er fandte dem Marquis einen Blick zu, der, als Stoß gedacht, unfehlbar hätte tödten müssen, dann fragte er: „Wie kommt Ihr hier herein? Was habt Ihr hier zu suchen?“
„Die Damen wollen entschuldigen,“ sagte der Marquis, sich tief verneigend, „daß ich unangemeldet eingedrungen bin. Dies ist in der That eine wunderbare Nacht. — Ich habe die drei jungen Bängel, denen Ihr, Herr von Wendé, die Hülfe wolltet umdrehen lassen. Sie sind verschwunden und müssen leibhaftig zu Bängeln geworden und durch die Luft entkommen sein, wenn sie nicht ihren Weg hier durch gefunden haben!“

„Das letztere ist nicht der Fall!“ entgegnete Herr von Wendé. „Ich bin, seit ich Euch verlassen habe, hier gewesen und hätte sie sehen müssen!“
Der Marquis nahm keine Notiz von dieser Versicherung. Mit einem höflichen „Ich bitte, meine Damen!“ trat er zum Fenster, schob den Vorhang beiseite und prüfte die Eisenstangen.
„Es ist unmöglich!“ sagte er dann. „Ganz unmöglich! Gottes Wunder, wo sind sie denn nur geblieben!“
Hätte er auf die Röhre und Bläse ge-

achtet, die auf Frau von Regniers Wangen wucherte, so wäre ihm vielleicht eine Ahnung aufgedämmert, und wäre es stiller im Stillen gewesen, als es war, dann hätte ihm unser rasches aufgeregtes Athmen nicht entgehen können. — Er stand unmittelbar neben dem Bette, nur durch den dunklen Stoff von uns getrennt hätte er diesen gehoben, so — —
„Wohl, ich hatte leise meinen Dolch gezogen, und ich war fest entschlossen, zuzustechen. Aber die Vornehmung hatte es anders bestimmt. Der Marquis trat vom Bette zurück, ich schob den Dolch in den Kirtel.“
Erst nach vielen Tagen sollte ich erfahren, warum es hatte also kommen müssen.

VI.

Zwei Schweestern.

Zeit, und in dieser Nacht begriff ich überhaupt nichts.
„Wohin ich sah, stieß ich auf Wirrenisse und Räthsel. Eug, Trug, Verrath, Gefangenschaft, Sorge und Noth schienen uns zu umgeben. Eins nach dem andern, an das wir geglaubt hatten, stürzte zu sammen. Wie Keulenschläge hagelten die furchtbarsten Entdeckungen auf uns nieder. Man mußte nicht mehr, wo man lieben und hassen, verehren oder verdammen sollte. Wie ein drohendes Gespenst schaute Paris uns an, und fern, wie durch Jahre von uns geschieden, lag das stille Thal von Quercy.“
Es kam mir unfassbar vor, daß wir es

thatsächlich erst vor wenig Tagen verlassen haben sollten. —
Der Marquis war zum Kamin getreten, wo Frau Victorine saß und Herr von Wendé lehnte.
„Sie sind wahrhaftig nicht hier!“ sagte er noch einmal. „Ich begreife gar nicht —“
Er brach ab und schaute sinnend vor sich nieder.
„Was begreift Ihr nicht?“ fragte Herr von Wendé.
„O, vieles nicht! — Zum Beispiel, was Ihr hier zu suchen habt, oder vielmehr, wie ein Mann wie der ehrliche Wittepot dazu kommt, Euch seine Thüre zu öffnen, noch dazu, wenn Ihr zwei Frauen mit Euch führt! — Gleich zwei, o pui! — Eine derselben ist freilich unsere galante, schöne Frau Victorine, die „berüchtteste“ Frau aus Paris — nach Ihrer Majestät natürlich! — Er verbeugte sich und lachte höhnisch, während die Schöne Mantel und Kapuze fester um sich zog.
„Bemüht Euch nicht!“ fuhr er fort. „Euch erkennt man immer und überall, Ihr könnt das Feuer Eurer Augen nicht mit noch so vielen Wasserfluthen dämpfen! — Aber wer ist die andere?“
Er hob das Licht und betrachtete Frau von Regnier, die sich ängstlich zurückgehalten hatte! „Alle Wetter, das ist eine Ueber-raschung!“ rief er dann, indem er fragend zu Herrn von Wendé hinüberschaute.
Dieser fügte wohl, daß er eine Erklärung geben müßte, und begann:

„Gebet dem Kaiser was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist“ dem Staat, dem irdischen Gemeinwesen zu seiner selbständigen Stellung gegenüber der Kirche, während die römische Kirche — trotz aller schönen Worte — dies grundfalsch nicht zut, sondern nur dem Anspruch der unfehlbaren Papst-herrschaft sagt und sagen muß: Du Staat mußt der Kirche gehorchen sein, denn Gott, der unbefchränkte Herr über Alles, hat dem Staatthaler Christi auf Erden, dem Papst, alle Vollmacht übergeben. Vermöge dieses Grundgesetzes kann die römische Priester-herrschaft beanspruchen, in alle möglichen Angelegenheiten des Staates dreinzugreifen, weil sie irgendwo immer mit dem „Geist der Seelen“ in Zusammenhang gebracht werden können. So sehr also der König zu bekagen ist, der in Folge der konfessionellen Zwietracht durch unser Volk geht, so ernst sind die Protestanten vor einem falschen Frieden mit Rom zu warnen, denn das Centrum kann wohl aus Klugheitsrücksichten Verschlagszahlungen fordern und annehmen. Aber die Papstkirche als solche muß auf jenem Anspruch bestehen, den der Papst ebenso dreist wie erfolglos einst gegenüber unserem ehrwürdigen Kaiser Wilhelm I. erhoben hat. Wir hoffen auf eine Zeit, da der Geist des Evangeliums über unser Volk im Ganzen seine Lebenswende und dann auch friedbringende Macht gewinnen wird — auf eine Zeit, da die kräftiger erwachende christliche Bruderliebe auch den sozialen Unfrieden in unserem Vaterlande überwinden wird. Eine eingehende Besprechung des Vortrags mußte der späten Stunde wegen leider für diesmal ausgefallen werden. Doch wurde mit Recht noch von einigen Seiten hervorgehoben, wie sehr viele Evangelische noch ihr protestantisches Ehrgefühl vermissen lassen, das doch schon durch die Zeichen der Zeit geweckt sein sollte.

*** Haus hälterin - Jubiläum.** Daß es heute noch Fälle von gutem Einvernehmen zwischen Herrschaft und Diensthofen giebt, zeigt das Jubiläum der Haus hälterin Catharine Danisch zu Merseburg, welche mit dem 1. November d. J. auf eine ununterbrochene 25 jährige Dienstzeit bei dem Herrn Landes-Rath, Geh. Regierungs-Rath Brede dahinschlüpfte zurück. Während dieser langen Zeit hat sie getreulich für die Familie gehalten, Freud und Leid mit ihr getheilt und war stets bemüht, ihre Berufspflichten treu und gewissenhaft zu erfüllen. Alle, die sie kennen, wünschen der Jubilatarin herzlichst, daß dieses schöne, beide Theile gleich ehrende Dienstverhältniß noch manches Jahr fortbestehen und Gottes Segen sie begleiten möge!

*** Zu den Stadtverordneten-Wahlen.** Wie wir einem Bericht des „Korresp.“ entnehmen, hat vorgerichtet hier in der „Fünfen-burg“ eine übrigens schwach besuchte Versammlung von Sozialdemokraten stattgefunden, um über die Beteiligung an den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen sich schlüssig zu machen. Unter dem Matador der hiesigen Sozialdemokraten, Genossen Wittig, hat auch einer der Matadore aus Halle, Schneider I. bracht, gesprochen, und Beide haben zu reger Beteiligung an den Wahlen dringend aufgefördert, um Arbeiterkandidaten durchzusetzen. Es sind denn auch bereits 4 Kandidaten nominirt worden. Obwohl es noch gute Wege haben dürfte, bis die „Genossen“ ihren Einzug in's hiesige Rathaus halten, so wäre es doch nicht richtig, ganz theilnahmslos an der Bewegung vorüber zu gehen. Es dürfte sich deshalb empfehlen, wenn auch seitens der bürgerlichen Parteien demwächst Etwas geschähe, um über die Angelegenheit zu diskutieren und Beschluß zu fassen. Die Wahlen finden nächsten Monat statt.

*** Die Hauslisten** behufs Steuerveranlagung sind heute ausgetragen worden. Es empfiehlt sich, dieselben sofort auszufüllen.

*** Vom Jahrmart.** Gestern und heute wird hier der Herbst - Jahrmart abgehalten. Derselbe ist von Verkäufern gut besucht, doch wird über lahmten Geschäftsgang geklagt, nur bei den Zuckerbüchern florirt das Geschäft.

*** Original-Welt-Panorama.** Gerade jetzt, wo noch ein gewisses Interesse für den vor kurzem beendeten friedlichen Weltkrieg der Nationen in Seinedahle vorhanden ist, kann man es nur mit Freude begreifen, daß das Panorama eine neue zweite Serie der Pariser Weitausstellung bringt, die uns einen weiteren Einblick in das großartige Unternehmen gewährt. Die deutsche Abteilung und das deutsche Haus beanspruchen sicher besonderes Interesse, aber auch die Beteiligung anderer Völker verdient unsere Aufmerksamkeit in hohem Grade. Wenn in dieser Woche der Besuch des Panoramas wieder recht lebhaft

wird, ist dies aus der Fülle der Schönheit des Gebotenen erklärlich. Am Aufenthalt in Panoramata ist diesmal besonders unterhaltend und lehrreich, weshalb wir gern zu einem Besuche auffordern. Nächste Woche kommt China und Japan zur Ausstellung.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 28. Oktober.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Herrn Prof. Wille, theilte derselbe mit, daß der Plan des Ruppe Cister-Ranals ausgeführt werden wird.

Mitsam wurde in die Tagesordnung eingetragen:

1) Polizeiverordnung, betr. Desinfektion zc. Berichterstatter Herr Stadt. Planckburg. Herr Kreisarzt Dr. Schneider hat beim Magistrat beantragt, in Merseburg bei Ausbruch ansteckender Krankheiten für genügende Desinfektion zu sorgen. Die Gesundheitskommission hat die Polizeiverordnung entlassen, von der die Desinfektionsverord-nung entlassen wird, von der die Desinfektionsverord-nung entlassen wird, von der die Desinfektionsverord-nung entlassen wird.

2) Antrag Frau Enheim stellt den Antrag, die Kosten zur Aufhebung der Kosten der Stadt zu übertragen. Herr Oberbürgermeister Kneiparth tritt den Ausführungen des Vorredners entgegen und bemerkt, daß man abwarten solle, wie viel Gebühren das Jahr über gezahlt werden. Herr Stadt. Salomon stellt den Antrag, die Worte des Berichterstatters zu übersehen, nach seinem Ermessen die Gebühren auch ohne Antrag niederzuschlagen. Der Antrag Salomon wird angenommen, dadurch ist der Antrag Frau Enheim erledigt.

3) Berichterstatter stellt den Antrag, den Desinfektoren ein außerordentliches Gehalt bei Ausübung ihres Berufes zu geben. Der Antrag wird abgelehnt, dagegen das Reglement und die Dienstverweigerung angenommen. Die Desinfektionsmittel und Chemikalien sind von der Stadt zu liefern. Die Kosten zur Anschaffung der nöthigen Mittel belaufen sich auf 200 Mk., welche von der Verammlung bewilligt wurden.

4) Die Entlassung der Rechnung des 2. und 3. Die Entlassung der Rechnung des 2. und 3. Die Entlassung der Rechnung des 2. und 3.

Provinz und Umgegend.

*** Halle a. S., 27. Oktober.** Ueberrnorgen, Mittwoch, findet hierstelle eine Sitzung der Handelskammer statt, in welcher u. a. die Schlehdiger Konferenz, betr. Schiffbau-machung der Ruppe auf der Tagesordnung steht. Berichterstatter ist Stadtrath Eichhorn-Merseburg.

*** Schandig,** 26. Okt. Das bekannte Gastwirthslocal „Wadkater“ bei Scheußig, so schön innerhalb von Wiesen und am Waldeseingange gelegen, Herrn Gastwirth Alfred Schmidt gehörig, soll im März 1902 im Wege der Zwangsversteigerung öffentlich meistbietend verkauft werden. Das betreffende Lokal wird viel von den Ausflüglern aus Halle und Leipzig besucht.

*** Weisenfels,** 28. Oktober. Eine Versammlung der Färber und verwandter Gewerbe beschäftigte sich gestern Nachmittag in „Schumanns Garten“ mit der Konstituierung einer Innung für den Regierungsbezirk Merseburg bzw. der Wahl für den Vorstand und die übrigen Innungsämter. Zur Sache sei vorausgeschickt, daß vom Bezirksausschuß in Merseburg die Genehmigung für die freie Innung der Färber und verwandten Gewerbe im Regierungsbezirk Merseburg erteilt worden ist und zwar gemäß einem in Halle a. S. am 21. April d. J. von Färbern des Regierungsbezirks beschlossenen Statuts. Vertreter waren anwesend aus Naumburg, Merseburg, Halle, Eisenburg, Bitterfeld, Stadtsula, Cuedlinburg, Halberstadt, Döbeln i. S., Leipzig, Weimar und Jena. Herr Sekretär Brige eröffnete die Sitzung und bemerkte, daß das ständische Innungsstatut mit geringen Abänderungen bestehen bleibe. Der Thüringer Innung hat bisher die Wehrzahl der hiesigen Färber angehört. Herr Rogosch begrüßte die Anwesenden und griff auf die Umstände bei Verleihen der früheren Verbands-Innungen der Färber zurück. Sodann schritt man zur Wahl des Innungsvorstandes. Dieselbe hatte folgenden Resultat: Obermeister auf drei Jahre wird Herr Rogosch. Der übrige Vorstand setzt sich aus den Herren: Giesert-Halle, Bartels-Naumburg, Zille-Merseburg, Wolff-Halle, Joz-Weisenfels und Wöhe-Weisenfels

zusammen. Für das Gesellen- und Herbergs-wesen sowie für das Gesellenwesen wurden je zwei Herren gewählt, und zwar für ersteres die Herren: Giesert-Halle und Staube-Torgau, für das Gesellenwesen die Herren Wolff-Halle und Zille-Merseburg. Hierauf fand die Wahl der Inhaber der einzelnen Vorstands-ämter statt. Hierbei wurden gewählt: Wöhe zum Stellvertretenden Vorsitzenden, Bartels zum Schriftführer, Wolff zum Kassierer. Die Gewählten nahmen die Wahl an. Herr Rogosch verlas sodann die aus vierien Städten des Deutschen Reiches eingegangenen Glückwunschkarten. Herr Wriedner-Weimar brachte ein Hoch auf die neugegründete Innung aus, wobei er die Hoffnung aus-sprach, daß stets ein Zusammengehen mit der Thüringer Innung Platz greifen möchte. Der Vorsitzende dankte und hofft ein Gleiches. Nachdem einige Redner sich in gleichem Sinne ausgesprochen hatten, trat man in die Ver-sprechung über die Sicherheitsvorschriften für antilige Wäscherelen ein. Man kam zu folgenden Beschlüssen: Die Verammlung kann sich mit dem von der zu diesem Besufe ein-gelegten Kommission ausgearbeiteten Entwurf von Sicherheitsvorschriften für chemische Wäscherelen nicht einverstanden erklären, hauptsächlich, da dieselben sich für kleinere Betriebe als unzureichend herausstellen. Die Leitung des deutschen Färbereibundes wird beauftragt, in diesem Sinne bei der Regierung vorstellig zu werden.

*** Weisenfels,** 27. Okt. Einen sonderbaren Scherz, der eine erhebliche Arbeits-leistung erforderte, vollbrachte neulich ein ländlicher Spatzvogel in Pöfendorf. Es ist dort Gebrauch, die Rübenwurtele über Nacht geladen auf dem Felde stehen zu lassen, um am Morgen möglichst bald in der Zuckerkübel zu sein. Als beim Tagesgrauen zwei Geshirftführer mit ihren Gespannen anfanen, fanden sie die Wagen, von denen jeder über 50 Centner Rüben erhielt, abgeladen und mußten die beschwerliche Arbeit des Aufnehmens wiederholen.

*** Haffelsfeld,** 26. Okt. Im Bürgerverein erhobte Bürgermeister Hagedorn die jetzt schwebenden verschiedenen Bahnprojekte: Haffelsfeld-Tanne bezm. Sorge, Haffelsfeld-Binnenstein, Haffelsfeld-Tiefenbach, Haffelsfeld-Siege - Eisfelder Thalmühle. Letzteres Projekt, welches sich im Vordergrunde stehet, könnte wohl verwirklicht werden, da die Gernode-Harzerode Eisenbahngesellschaft sich zum Bau erbieten habe, die Stadt Nordhausen und die Harzerbahn sich bedeutend an der Finanzierung beteiligen. Auch sei hierzu seitens des Staates als auch des Kreis-es eine Beihilfe zu erhoffen. Bei keinem anderen Projekte sei eine Gesellschaft bereit zum Bau gewesen, auch habe weder eine Kommune noch der Staat sich mit einem Kapitale beteiligen wollen.

*** Weimar,** 27. Okt. Der auf Anregung und unter wesentlicher finanzieller Beihilfe des Thüringer Waldvereins auf dem sechs Kilometer nordwestlich von hier gelegenen, 460 Meter hohen Ettersberge erbaute Wis-mater-Chrentshurm, zu welchem am 22. September v. J. der Grundstein gelegt worden ist, wurde heute, am Gedenktage der Kapitulation von Weis, in Anwesenheit der staatlischen und städtischen Behörden, des Offizierskorps, der höheren Schulen und Kriegerevereine, sowie einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge feierlich entfalt. Das Wetter war neblig, aber trocken. Vom Großherzog und vom Fürsten Herbert Wis-mar waren Telegramme bezm. Dankschreiben eingetroffen.

*** Erfurt,** 27. Okt. Ein dreifler Schwindler treibt seit einiger Zeit in der Umgegend Weimars, Erfurts, Arnshabts und Gothas sein Wesen und schädigt die Landwirthe. Der wegebewandte Mann nennt sich Karl Hühndorf aus Reichardswerben bei Weisen-fels und bietet den Landwirthen Dienstboten an. Laut Kontrakt sollten die Auftragsgeber sofort 6 M. und beim Antritt des Dienstboten nochmals 6 M. zahlen. Nachdem Hühndorf die ersten 6 M. erhalten hat, läßt er sich nicht wieder blicken, auch der in Aussicht gestellte Dienstbote tritt nicht an. Ein Gutsbesitzer aus Hülzelen wie folgt: Etwa 1,68 M. groß, röthliches Gesicht, eingedrückte Nase, kleiner Fortschrittsmäßige, starken Schurhaar, grün-farbiges Jadel, graue Hute.

*** Bitterfeld,** 27. Okt. Durch den Tod des Abg. Dr. Siemens wird ein Erbgangswahl in dem Wahlkreise Schweinitz-Bitten-berg erforderlich. Bei den letzten allgemeinen Wahlen im Sommer 1898 wurden dort im ersten Wahlzuge abgegeben 7231 deutsch-konservative, 5694 freimüthige und 1736 sozial-demokratische Stimmen; in der Stichwahl siegte dann v. Siemens mit 8713 Stimmen

gegen den bisherigen konservativen Abgeordneten v. Leipziger, auf den sich 7829 Stim-men vereinigten.

Vermischtes.

*** Berlin,** 24. Okt. Ein Prozeß, der sich freilich nur um ein geringfügiges Betreibgeld dreht, hat aber allgemein von großer Bedeutung ist, hat jüngst mit der Verurteilung des Eisenbahnbeamten geendet. Es handelt sich hierüber um die oft besagte, ledige Lieberstellung der Wagengastliche. Der Sachverhalt ist folgender: Am Himmelfahrts-tage löste in Berlin auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein Justizrath Wagner zwei Fahrkarten nach Potsdam und bestieg mit seiner Gattin einen Wagenabteil zweiter Klasse in dem Zuge, der morgens 7 Uhr 45 Min. vom Bahnhof abgeht. In dem Abteil be-fanden sich noch zwei andere Personen. Im Charlottenburg kamen zwei Herren dazu, jedoch der für sechs Personen bestimmte Abteil vollständig besetzt war. Kurz vor Abgang des Zuges bestiegen noch fünfzehn (!) Personen denselben Abteil, obwohl sie nicht Fahrkarten der zweiten Klasse hatten. In dem Abteil befanden sich nunmehr drei zusammenge-pöckelt 21 Personen. Justizrath Wagner machte einen Widerspruch gegen eine derartige Ueberfüllung sowohl bei dem Bahnhofsvorsteher in Charlotten-burg, als auch später in Grunewald geltend, aber ohne Erfolg. Die Beamten machten nicht den ge-ringsten Versuch zur Abhilfe, sie schienen vielmehr die Empörung der Reisenden als etwas Selbst-verständliches anzusehen. Erst in Wanneke verließen die meisten Personen den Wagen. Justizrath Wagner erhob in der Meinung, daß ein Reisender, der den vollen Fahrpreis zahlt, auch eine ent-sprechende Leistung der Eisenbahn verlangen kann, Klage gegen den Eisenbahndienst und verlangte die Rückzahlung des Preises zweier Fahrkarten für die Strecke von Charlottenburg bis Wanneke mit 80 Pf., oder doch, da er ihr thatsächlich bis Potsdam gefahren war, den unter die Hälfte des Preises für die Fahrkarten der zweiten Wagenklasse und der billigsten Perionentransportpreises, der Militärfahr-art, mit 60 Pf. Dilem zweiten Antrage hat das Reichsgericht im 1. Instanzgericht in seinem Urteil vom 5. d. d. 7. d. 1901. 4. und den Restus zur Zahlung von 60 Pfennigen verurteilt.

*** Anholstadt,** 24. Okt. Im Lazareth wurde dieser Tage ein alter Krieger von 1870 von einem Geizhals betreit, das er so lange mit sich herum-tragen hatte.

*** Weisenfels,** 26. Okt. Der frühere Gemeinde-rechnungshörer Käfer in e in Steinbach-Gallenberg hatte in mehreren Fällen 1821 M. im Kante unter-schlagen. Der Gemeinde ist ein Schaden nicht ent-standen, da Häfner 3000 M. Kaution gestellt hatte. Mit Rücksicht auf seine Verhältnisse — er ist Vater von sieben Kindern und konnte mit dem Gehalt von 800 M. nicht auskommen — behielten die Ge-meinoren, vor denen der Fall jetzt zur Verhandlung kam, die Frage nach dem Vorhandensein mildernder Umstände. Das Urtheil lautete auf ein Jahr Ge-fängnis und fünf Jahre Ehrverlust.

*** Bitterfeld,** 27. Okt. Der Kapellmeister des 27. Infanterie-Regiments in Barmen, Otto Heibel, hat auf offener Szene ausgenommen, behauptet seinen Schwager, den bekannten Arzt Dr. Müller, sowie sich selbst erschossen.

*** New-York,** 20. Okt. Der bisher den Weltmarkt beherrschenden, im Besitze Mr. Rockefeller's befindlichen Standard-Oil-Kompagni ist auf dem Gebiete der Petroleum-Produktion in einem Abwärtsstand in dem kürzlich gebildeten, bzw. Emmaine-Sonntat, welches in Beaumont im Staate Texas seinen Sitz hat. Die Gesellschaft verfügt über ein Betriebskapital von 25 Mill. Dollars und besitzt 60 Oel-quellen, die eine tägliche Ausbeute von 100.000 Barrels (ca. 165.000 M.) ergeben. Im dieser Pro-duktion, die man durch die Vermehrung von Plat-inbohrungen noch zu steigern hofft, einen schnelleren und billigen Absatz zu sichern, soll von Spindale Top, in der Nähe des unweit der Ohrgene des Staates Texas, etwa 50 km vom Golf von Mexiko landeinwärts gelegenen Beaumont bis Sabine Pass, etwa 100 km östlich Galveston eine besondere Abfuhrleitung geführt werden. Ferner ist der Bau von 50 Treppeln für den Dampfsport eingerichtet. Dampfen sowie die Anlage umfang-reichen Sammelbassins für eine größere Anzahl von Höfen in Aussicht genommen. Die Gesellschaft hofft, den Produktionsbetrieb in dem projektierten Umfang noch vor Ablauf des nächsten Jahres aufnehmen zu können.

Kleines Feuilleton.

*** Die Behmlinde von Dortmund.** Durch die deutsche Presse ging vor einiger Zeit die Nachricht, die alte Behmlinde mit dem Freistuhle in Dortmund müßte den neuen Bahnhofsanlagen weichen. Das würde denn auch wohl so gekommen sein, wenn die Dortmundener es nicht durch Anrufung der Hilfe des Landtags fertig gebracht hätten, den Minister zu veranlassen, ein neues Um-bauprojekt vorzulegen. Nach diesem wird der Bahnhof hochgelegt, die Gleise werden über die Straßen geführt, das Gelände, wo die Behmlinde inmitten der Bahnhofsanlagen steht, kommt nicht in Frage. Im ver-gangenen trockenen Sommer ist die Linde verdorrte, ob sie nochmals auszufließen wird, muß abgewartet werden. Aus dem Bürgel-wesen wachen aber neue Schöplinge in großer Zahl empor.

Den reinsten Kaffee

machen Sie, wenn Sie als Zusatz eine Kleinigkeit von der sehr erquicklichen Lindenhölzer Essenz nehmen. Inverall zu haben!

Mittwoch, d. 30. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr: Biskuitbunde in der Berberge z. Heimath. Bediener Müller.

Es sind mit von einem unbekanntem Geber 30 Mk. zur Verwendung für Bedürftige zugelandet worden. Mit herzlichem Danke beschneigt den Empfang
Werther, Pastor.

Inventar-Auktion in Schölen bei Lützen.

(Station Schölen-Näpitz)
Freitag, den 1. November et. von Vormittags 11 Uhr
ab soll im Gute Nr. 12 in Schölen wegen Aufgabe der Wirtshauschaft das sämmtliche lebende und todt Inventar, bestehend aus:

- 3 Stück Rerden,
- 7 " Hindvieh,
- 2 Wirtschaftswagen,
- 1 Rauchenwagen,
- 1 Frechswagen,
- 1 Nähmaschine,
- 1 Häckselmaschine,
- 1 Reinigungsmaschine,
- 2 Gtiederwalzen,
- 1 Ringelwalze,
- 1 Nennschlitten,
- Ackerpflüge, Eggen, Walzen und verschiedene andere zur Wirtshauschaft gehörende Gegenstände, ferner:
- ca. 80 Sack Roggen,
- 70 " Hafer,
- 40 " Gerste,
- 10 " Weizen, (2868
- Kartoffeln, Klee- und Wiesenheu öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Günstig

für **Handschuh-, Mützenmacher, Militär-Gewaschen-Geschäft!**
Mein gutes Geschäftshaus, nahe Artillerie-, Fusaren- u. Infanterie-Kasernen, beste Geschäftslage in Torgau, bin Willens, sofort wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen. Bedingungen ämftig, lasse Kapital stehen, Preis 6300 Mark. Näheres bei Herrn **Eugen Eberling** in Torgau, Fischelstraße 12. (2893)

35000 Mark

erste Hypothek auf Wohnhaus sofort gesucht, Brandkasse 32500 Mk. Werthgut 80000 Mk. Off. erb. an **R. Köber,**

Weißenfels, Langendorferstraße.

760000 Mk.

habe ich auf gute Ackerhypothek zu 3 1/2% zu verleihen. Offerten sub. A. H. 153 an Rudolf Mosse, Magdeburg. (2587)

Mittelt Feuers gereinigt und mit der Centrifuge sortirt hat als Saatgut abzugeben

Petkuser - Roggen.

Erste Nachschüt 10 Mk. und zweite Nachschüt 9 Mk. pro 50 kg.

Domäne Schladebach bei Kösthan.

Lebensversicherungs-Bank f. D. zu Gotha.

Bankvertreter:
Paul Thiele, Merseburg

Hauslisten

vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.



Braut- Seidenstoffe
in enormer Muster-Auswahl. Nur erstklassige solideste Fabrikate.
Reine Seide Meter schon von 1 Mk. an. Verlangen Sie Musterkollektion. (588)
Paul Eppers, Seidenhaus Halle a. S.,
Gr. Ulrichstrasse 13-15.

Ein größeres Quantum

Schnitzel

abzugeben. (2850)
Gutsverwaltung Carl Berger.

Damenhut-Bazar

B. Pulvermacher, Merseburg, Burgstr. 5.
größtes Spezial-Geschäft
garnirter Damen-Hüte,
Mädchen- und Kinder-Hüte
zu unerreicht billigen Preisen.
Sämmtliche Putzartikel billigt. Modernisierungen schnell u. billig.

Hausens Kasseler Hafer-Kakao

wird als hervorragend wohlthuendes und leicht verdauliches Kräftigungs-Mittel angewendet bei

- Magen-Leiden
- Darm-Leiden
- Durchfall
- Magerkeit
- Blutarmut
- Bleichsucht

und ist für **Kinder** das bekömmlichste Getränk.

Nur echt in blauen Cartons à 1 Mk., niemals lose.

Lanolin-Seife

mit dem **Pfeilring.**
Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.

Eine Fettseife ersten Ranges
Lanolinfabrik Martinikenfelde
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring



Wringmaschinen, Waschmaschinen
— garantiert prima Walzen. —
Otto Giseke Nachf.
Fab. Oscar Schillf, Fahrrad- und Nähmaschinen-Handl.
Halle a. S., nur Gr. Steinstrasse 83.
Reparaturen, Walzenbezüge billigt.




Bierländer Gänse und Enten, frisches Rehwild, Nüßwalder Gänsepfotefleisch, Nüßwalder Gänsebrüste, Nüßwalder Gänsejohannmalz, Kieler Bratzen, frische Sülze
empfehlen **C. L. Zimmermann.**
Täglich (2906)

frische **Pfannkuchen**
empfehlen **P. Wucherer.**

Vermessungs-Bureau Merseburg.

Kataster-, Fortschreibungs-, Vermessungsarbeiten etc., Grenzregulierungen bei Streitigkeiten werden vom Unterzeichneten sofort auf Antrag ausgeführt. (2245)
Der vereidigte Landmesser.
Frenzel.
Wohnung: Hallestr. Nr. 35 part.

Carl Koch'sche Nähr-Zwieback-Fabrik. Nährzwieback

bettes nach ärztlicher Vorrichtung angefertigtes kaltphosphorhaltiges Muskel und Knochen bildendes Nahrungsmittel für Kinder.
Meßfach prämiirt. In Ditten und Packeten zu 10, 20, 30 u. 60 Pfg. Verkauf nur allein echt in Originalpackung in den bekannten Verkaufsstellen. (2509)

Wasche mil **Luhns** Wasch-Extract

Schulterkragen, Seelenwärmer, Zuaven-Jäckchen.

— Unübertroffene Auswahl. —
Besondere Neuheiten.
H. Schnee Nachf.,
A. Ebermann,
Halle, Gr. Steinstraße 84.

Ein stadtfundiger **Laufburische** sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Verlangen-Liste.“ (4)
H. Strich Verlag, Mannheim.



Wir Waschweiber wollten wohl weisse Wäsche waschen, wenn wir wüßten, welches Waschmittel wirklich weisse Wäsche wäscht? Das thut
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem **SCHWAN.**
Man verlange es überall!

Stadttheater in Halle.

Mittwoch, den 30. Oktober, Abends 7 1/2 Uhr:
2. Vorstellung im Vorging-Cyclus.
Der Wildschütz.

Preuss. Beamten-Verein.

Mittwoch, d. 30. Okt. I. 3., Abends 8 Uhr,
im Saale der „Reichskrone“:
Vortrag

des Herrn Superintendenten Prof. **Bithorn** hier:
„Wilde in Seelenleben Bismarck.“
Der Vorstand.

Hausbesitzer-Verein.

Freitag, d. 1. November d. J., Abends 8 Uhr,
Versammlung

in der „Reichskrone“ (Saal).
Nur Mitglieder haben Zutritt.

- Tagesordnung:**
1. Mittheilung der Entschlieungen der Landesversicherungsanstalten auf die Gesuche um Vergabe von hypothetischen Darlehen aus Mitteln der Invaliden-Versicherung.
 2. Das preussische Kommunal-Abgabengesetz.
 3. Die städtische Kanalisation.
 4. Stadtvorordnetenwahlen.
 5. Interessenfragen. (2902)
- Der Vorstand.

Welt-Panorama.

Die Pariser Weltausstellung II. Theil.
Hier noch nicht gezeigt.

Zweite Etage,

Weißenfeller Str. 4, ist zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen. Zu erfragen im **Comptoir Markt 31.** (2622)

Halle a. S., den 28. Okt. 1901 Bericht über den und Stroh, mitgetheilt von Otto Westphal. Preise für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn, bei einzelnen Fuhrer frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Sandbruch) M. 3,00 (3,50).
Mafschinenstroh Roggenstroh: M. 2,25 (2,50), Weizenstroh: M. 2,10 (2,20).

Weizenheu, bestes oder Thüringer: M. 3,75-4,00 (4,00-4,25, minderwertige Sorten M. 3,00-3,50 (3,00-3,75)).
Kleeheu erster Schnitt, beste Sorten, 4,00-4,25 (3,50-3,75).

Zorfftrau in 200 Str.-Ladungen frei Bahn hier M. 1,40, in einzelnen Ballen vom Lager hier M. 1,70.

Häffel, gesund u. trocken, bei Partien frei Bahn hier M. 3,00, im Einzelnen vom Lager hier M. 3,50.

M. Bär

Halle a. S.,

54 Große Ulrichstraße 54.
Spezialhaus für Haushaltwaaren.

- Triumphstühle **1.75, 1.95, 2.75, 4.25 M.**
bis zu den elegantesten.
- Salonsäulen **1.85, 2.85 M.**
- Bauertische **1.75, 2.85, 3.00, 3.50 M.**
bis zu den feinsten.
- Rauchtische **2.85, 3.00, 3.50 M.**
- Portiärenstangen **2.25, 2.50, 3.50 M.**
mit 2 Stützen und 10 Ringen.
- Photographie-Rahmen aus Metall,
Visit **25, 45 Pfg.**

- Photographie-Rahmen aus Glas
- Visit **15** u. 25, Cabinet **45 Pf.**
- Wandbilder neue Façon **65 Pf.**
- Aufsätze m. Tulpe ff. **1.45 M.**
- Cakesdosen **50, 65, 98 Pf.** etc.
- Metallbrotkörbe **25, 42, 75 Pf.**

Wir bitten Preise, Größe u. Qualität zu vergleichen.